

Werk

Titel: Seltene muslimische Handschriften in amerikanischen Sammlungen

Autor: Martinovitch, N.

Ort: Lipsiae

Jahr: 1930

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?864009399_0003 | LOG_0022

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

SELTENE MUSULMANISCHE HANDSCHRIFTEN IN AMERIKANISCHEN SAMMLUNGEN.

VON

N. MARTINOVITCH (Columbia University, New York City).

Seit einiger Zeit sind große Sammlungen musulmanischer Handschriften wie auch einzelne Exemplare aus dem Orient und aus Europa in amerikanische Museen, Bibliotheken und private Sammlungen eingedrungen. Soweit davon Kataloge, Beschreibungen oder auch nur kurze Mitteilungen veröffentlicht worden sind (vgl. z. B. bezüglich der Princeton University Library: *Catalogue d'une collection de manuscrits arabes et turcs appartenant à la maison E. J. Brill à Leide*, par M. TH. HOUTSMA, Leide 1889; *A List of Arabic Manuscripts in Princeton University Library*, by ENNO LITTMANN, Princeton-Leipzig 1904; *A Catalogue of Turkish and Persian Manuscripts in Princeton University Library*, by NICHOLAS N. MARTINOVITCH, Princeton, New Jersey, 1926), besteht keine Gefahr für die gelehrten Spezialisten, da sie informiert sind, wo man die eine oder andere Handschrift zu suchen hat. Sonst aber können wichtige Hss. leicht aus dem Gesichtskreise der Gelehrten schwinden. Da der Autor dieser Zeilen über mehrere neue hervorragende Erwerbungen in Amerika informiert ist, fühlt er sich veranlaßt, den Interessenten darüber Mitteilung zu machen.

Wie bekannt, ist ein bedeutender Teil der Sammlung von VICTOR GOLOUBEV in Paris vom Boston Museum of Fine Arts erworben worden. Obgleich sie meistens aus Miniaturen besteht, so ist doch nützlich zu erwähnen, daß ihre genaue Beschreibung von dem Kurator des Museums Dr. A. COOMARASWAMY und dem Verfasser dieser Zeilen bearbeitet wird. Außerdem ist die Princeton University vor kurzem durch zwei große Sammlungen, die Herr ROBERT GARRETT erworben und seiner Alma Mater geschenkt hat, bereichert worden. Die erste von diesen Sammlungen ist die im

Orient berühmte Baroody Collection aus Beirut. Sie besteht aus 404 meistens arabischen Handschriften verschiedenen Inhalts: Poesie, Geschichte, Geographie, Medizin, Naturwissenschaften, Lebensbeschreibungen, Wörterbücher, Theologie und ein recht interessanter Traktat über die Musik, 866 A. H. = 1461/2 A. D. datiert und reich illustriert mit Noten und Zeichnungen. Die zweite hat Dr. WIDGERY in Indien gesammelt. Sie besteht aus 92 Bänden, 169 fast ausschließlich persischen Werken, meistens den Šūfismus betreffend. Diese Angaben können hier genügen, weil in der nächsten Zeit ein Katalog der zwei Sammlungen ausgearbeitet werden soll.

Von privaten Erwerbungen der letzten Zeit sind allerlei seltene Hss. zu erwähnen, die in die Hände des vorerwähnten Herrn R. GARRETT in Baltimore gekommen sind.

So befindet sich jetzt in seinem Besitz die berühmte Hs. des *Zafar-Nāmāh* von Hātifi mit dem Exlibris und Autographen der Kaiser der Dynastie der Groß-Moghuln, geschmückt mit Miniaturen, die dem Bahzād anzugehören scheinen. Die Frage, ob diese Zeichnungen wirklich von seiner Hand herrühren, wurde früher von MARTIN und von BLOCHET besprochen (F. L. MARTIN, *The Miniature Painting and Painters of Persia, India, and Turkey*, London 1912, vol. I, pp. 43, 113; E. BLOCHET, *Les peintures des manuscrits orientaux de la Bibliothèque Nationale*, Paris 1914—1920, pp. 162, 187, 283—285).

Eine weitere Hs. ist der *Divān* von Zahīr ad-Dīn Šufurvah. Das war ein persischer Dichter des 12. Jahrhunderts, Lobredner Arslan's und Toghrul's, der Seldschuken-Sultane des Irak und Kurdistans. Den Inhalt des *Divāns* bilden *Qašīden*, die häufig jene Fürsten nennen, und *Ghazelen*. 176 Bll., in der Größe von 10 × 6 und 6½ × 3 Zoll. Die Schrift ist feines *Nasta'liq*, in zwei Kolumnen, 20 Zeilen auf der Seite, mit Merkzeichen am Rande. Reich geschmückte Titelblätter, Vignetten und Schlußvignetten, und lederner goldgepreßter Einband. Datiert 920 A. H. = 1514 A. D. Auch diese Hs. ist ohne Zweifel sehr wertvoll, denn das im Besitz des India Office (No. 934) befindliche Exemplar des Werkes ist undatiert (H. ETHÉ, *Catalogue of Persian Manuscripts in the Library of the India Office*, Oxford 1903, p. 581).

Weiter haben wir die *Hamsah* von Maulānā Ašraf, einem persischen Dichter, welcher 854 A. H. = 1450 A. D. gestorben ist.

Diese Hs. kann als Unikum gelten, weil in der Bodleiana nur ein Teil, welcher in unserer Handschrift den Bll. 239b—287a entspricht, vorhanden ist, s. *Grundriß der Iranischen Philologie, Neupersische Literatur*, von HERMANN ETHÉ, S. 247, auch CHARLES RIEU, *Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum*, vol. II, p. 735a. Die Hs. enthält alle fünf Gedichte Ašraf's: *Vorrede* ff. 2b—8a, *Minhāğ al-Abrār* ff. 8b—71a, *Riāḍ al-'Āschīqīn* ff. 72b—187a, *'Ischq-Nāmāh* ff. 188b—238a, *Haft Aurang* ff. 239b—287a und *Zafar-Nāmāh* ff. 288b—357a. Die Größe 11 × 7 und 7½ × 4½ Zoll. Die Schrift *Nasta'liq*, vier Kolumnen, 14 Zeilen auf einer Seite. Ein alter lackierter Einband. Sieben Luxus-Titelseiten und 35 Miniaturen der persischen Schule aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Eine hochinteressante osmanische Hs. befindet sich endlich in den privaten Sammlungen H. KEVORKIAN's in New York. Es ist ein vollständiges Exemplar des *'Ibrat-Numā*, von Maḥmūd Lāmi'ī aus Brussa, gestorben 939 A. H. = 1532 A. D. Dieses Werk (eine Anekdoten-Sammlung) hat er geschrieben zur Erbauung seines Zöglings, des künftigen Sultans. Die Hs. hat einen sehr originellen Goldstoffeinband. Auf der Titelseite, in einem Medaillon, befindet sich ein Exlibris des Sultans Murad III., des Sohnes Selim's II. Der Name des Schreibers lautet Ḥusain b. Ḥasan; geschrieben ist sie in Skutari (bei Konstantinopel) und abgeschlossen 995 A. H. = 1587 A. D. 194 Bll., 10½ × 7 und 7½ × 5 Zoll. Die Schrift ist *Nash*. Sechs reich geschmückte Titelseiten. Den wichtigsten Teil der Hs. bilden 42 Miniaturen eines unbekanntem türkischen Künstlers aus dem 16. Jahrhundert. Alle übrigen bekannten Hss. dieses Werkes haben keine Miniaturen. Einige Zeichnungen sind sehr obszön, was aber gut zum Text der Handschrift paßt. Lāmi'ī betrachtete solche Miniaturen wohl als eine gute Instruktion für seinen hohen Zögling und hielt es für nützlich, das als persönliches Eigentum des Sultans gedachte Exemplar mit Zeichnungen, die den Text gut erklären konnten, zu schmücken.